

Bezugspreis:
Wochentl. 10 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post
bezogen viermal jährlich 12,75 excl. Befüllung.
Der "General-Anzeiger" erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

General Anzeiger



mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Postzeitungsliste Nr. 8273.

Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freizeitungen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Kavallerist.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 26.

Donnerstag, den 31. Januar 1901.

16. Jahrgang

Ein Gesetz gegen die Trinkgelderfrage.

(Von unserem Pariser N.-Correspondenten.)

Über die Sitten oder — wie es andere nennen — die Unsitte des Trinkgeldgebens wurde nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern schon viel geschrieben und es ist schon gar mancher Vorschlag gemacht worden, um das Trinkgeld abzuschaffen. Aber jeder derartige Versuch ist bis jetzt häufig gescheitert. Wird derjenige, der jetzt in Frankreich von einer Reihe sozialistischer Deputierter gemacht wird, mehr Erfolg haben?

In der französischen Kammer ist nämlich von etwa dreißig Sozialisten folgender Initiativ-Gesetzentwurf eingebracht worden:

Erster und einziger Artikel. — Es ist untersagt, Angestellte ohne Entschädigung arbeiten zu lassen und direkt oder indirekt die Weihnachts- oder Neujahrsgechenke, Trinkgelder oder andere, den Abnehmern gemachte Geschenke ganz oder theilweise in Ausdruck zu nehmen.

Man sucht also in Frankreich nunmehr auf gesetzlichem Wege zu erreichen, was man vergeblich im Wege der Privatinitiative angestrebt hat. Der vorgeschlagene Gesetzentwurf wird wohl wenig an der bisherigen Lage der Dinge ändern. Es wird zwar eine direkte Entschädigung vorgeschrieben, aber wie hoch wird diese Entschädigung sein? Das Gesetz sagt es nicht und kann es nicht sagen. Nach Annahme des Gesetzes wird man irgend einen ganz geringfügigen Tageslohn feststellen und das Trinkgeldverbot oder -Univere, wie man es nennen will, wird nach wie vor blühen.

Wir wollen indessen einen Augenblick annehmen, daß die Dinge einen anderen Verlauf nehmen, daß es den Korporationen der in dem Gesetzentwurf vorschriften Arbeitnehmer gelingen wird, das bisherige Trinkgeld durch einen festen, thatfächlichen Lohn zu ersetzen. Was wird dann geschehen? Die Wirtshäuser, Restaurants, Hoteliers usw. werden diesen Lohn nicht aus ihrer Tasche zahlen, sondern auf die Speisen und Getränke schlagen. Das Glas Bier, das bisher 30 Centimes kostet hat, wird 40 kosten, die 10 Centimes Trinkgeld werden einfach auf den Preis geschlagen, so daß der Konsumus genau so viel zahlt, wie früher, als er noch ein Trinkgeld gab. Aber damit wird die Sache jedenfalls noch nicht abgetan sein. Eine gewisse Anzahl von Kunden wird entweder aus angeborener Freigiebigkeit oder einfach um "den Noblen zu spielen", dem Kellner noch vor das übliche Trinkgeld in die Hand drücken; die übrigen Konsumenten werden diesem Beispiel bald folgen, u. d. das ganze Ergebnis wird das sein, daß man das Glas Bier um zwei Sous teurer bezahlen wird, als früher.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 30. Januar.

Auslösung der parlamentarischen Verhandlungs-Ordnung.
Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt unter dem 29. Januar:

Befreit.

Slize aus Transocean von H. C. Jahr (Berlin.)

(Schluß.)

Das Burghaus, dessen schwarze, kalte Mauern scharf gegen den goldrothen Abendhimmel abstachen, hatten sie gar bald erreicht. Noch dampften die Trümmer und sandten qualmenden, übelriechenden Rauch in die klare, silberglänzende Abendluft.

Die Felsen wurden ringsum starrer und finstter — und allmählig zerrann Alles in blaugrauer Dunkelheit — — in forstlose Nacht — —

In einem Thalkessel gewahrt sie mehrere gelbrothe zitternde Punkte. Das waren die Wachfeuer der Engländer.

"Stop here!" kommandierte der Texaner, sich aus dem Sattel schwungend.

Alle folgten seinem Beispiel. Dann banden sie die Pferde so an, daß sie die in der Thalmulde ziemlich hoch gewachsene Gräser und Ranken abweiden konnten.

Frank Taylor setzte sich auf einen Felsblod und sah starr und regungslos in die nächtliche Ferne. Endlich erhob er sich, drückte seinen Hut tief in die Stirn und sprach: "Boh! Ich muß es allein wagen. Denn Ihr seid alle wie die Enten bei Tag und die Hühner bei Nacht! Ich werde mich an das Lager der Briten schleichen und zusehen, was ich für den armen Teufel von gefangenen Harnet werde thun können. Um der armen Frau und den Kindern willen muß ich es schon unternehmen, und der Herr Gott gebe mir Kraft, mein Werk zu vollenden."

Alle traten an den Amerikaner heran und drückten ihm flüsternd die Hand. Nur Mister Dore tief leidenschaftlich aus:

"Feldhornet, Ihr seid heldenhaft wie Scipio Africano!"

Taylor legte seinen Mauzer und seinen Patronengurt ab, löste den Lasso, den er bei sich führte, vom Sattel, und schlängte ihn sich um den Hals, stießte seinen Revolver und sein Bowie-

"Am Bundesrathäisch Graf Posadowitsch" — auch heute wieder mußte der Staatssekretär des Innern sich einfinden im Reichstag, um alles anzuhören, was die Volksvertreter mit unermüdlicher Lust an den harmlosen Titel "Gehalt des Staatssekretärs" knüpfen. Fürst Herbert Bismarck bekannte sich — ein seltener Fall — zu der Auffassung der "Freis. Ztg.", daß es nämlich auf die Dauer so nicht weitergehen könne mit diesem endlosen Debattiren. Wenn wir uns etwas zahlreicher hier versammelten, dann wäre ein Ende der Verhandlungen eher abzusehen, meinte Fürst Bismarck. Die fraktionären trommeln unaufgegabelt ihre Leute zusammen, aber es muß nicht nützen. Abhilfe versprechen nur Tagegelder für den Reichstag, oder besser "Anwesenheitsgelder". Es heißt, daß Graf Bülow die unerträlichen Zustände aufmerksam verfolgt und den Diäten-Vorschlag für erwägungswert hält. Graf Posadowitsch, der bei langsamem Feuer Gedreiste, hätte dann im nächsten Jahre, sofern er noch Staatssekretär ist, Aussicht mit verzeter Tortur davonzulommen. Aber wenn man auch alle Gründe für die Einführung von Reichstagsdiäten geltend machen will, so muß man doch fragen, weshalb es sich mehrere hundert verschiedene Reichsboten sowie sämtliche Würde und andere Opfer haben lassen, in das diätenlose Parlament hineinzuziehen, daß sie jetzt so wenig schwägen? Die "Nationalität", die heute Abend mit Recht bemerkt, was sich im Reichstag abspielt, kommt der vollständigen Auflösung aller parlamentarischen Verhandlungs-Ordnung gleich, hält zwar Diäten für ein Mittel zu besseren Zuständen, legt aber das Hauptgewicht auf die Auswahl der Kandidaten bei Neuwahlen. In der That sollte auf Abgeordnete, die infolge ihrer Berufsgeschäfte und sonstigen Verpflichtungen wenig Zeit übrig haben für ihr Mandat, ganz verzichtet werden. Lieber keinen "Namen", aber einen tüchtigen, eifigen Vertreter der Wähler. Nicht ohne Humor war übrigens, daß fast jeder Redner heute die Unserlosigkeit der Debatte beklagte, ungeachtet dessen, daß sich verpflichtet fühlte, auch das Seinige zur Vergütung des Kritikstandes redlich beizusteuern. Zum Glück hat Alles ein Ende. Nach einer Rede des Abg. Bebel, u. a. gegen Stöder, nach nicht minder erregten "persönlichen Bemerkungen" wurde, in dieser Art "unter Donner und Blitzen", dem Grafen Posadowitsch das Gehalt bewilligt. Der Staatssekretär wird hoch aufzuhören, daß dieser Tage Qual vorüber ist!

Aufmerksamkeiten.

Deutschland sieht sich gegenwärtig vom Auslande mit Aufmerksamkeit und Ehrenweisen überschüttet. Heute meldet "The Telegraph" von einer "höchst eindrucksvollen Rede" des Königs von England an den deutschen Kronprinzen bei Übergabe des Hosenbandordens; gleichzeitig trifft die Nachricht ein, daß der Zar dem bisherigen deutschen Botschafter in Petersburg, Fürst Radolfin, der für den Botschafterposten in Paris bestimmt ist, die Brillanten zum Alexander-Nevski-Orden verliehen hat. Wenn hier und da der Besorgnis Ausdruck gegeben worden ist, die lebhaften deutschen Ehrenbezeugungen für das englische Herrscherhaus könnten in Petersburg möglicherweise Verstimmung hervorrufen, so erscheint diese Besorgung nunmehr wohl gegenstandslos. Andererseits sind

meist zu sich und war bereit, sein gefährliches Abenteuer zu beginnen.

"Good by!" sagte er halblaut, dann glitt er geräuschlos zwischen den Steinen dahin, wie ein Schatten . . .

Bald auf dem Boden kriechend, mit der Geschmeidigkeit einer Schlange, bald auf Händen und Füßen dahinschlüpfend, mit den Bewegungen einer lauernden Käye, näherte sich der Texaner dem Lager der Briten.

Größer und größer wurden die Wachfeuer. Taylor konnte schon das grelle Aufzucken der einzelnen Flammen sehen, deren blutrote Lichte wie leuchtende Schleier über den schwarzen Blitzen dahinflogen.

In einzelnen Gruppen lagen die Schläfer auf dem harten Boden vertheilt. Sie glichen schwarzen Steinen, unregelmäßig umhergestreut. Das Schrauben und Stampfen der Pferde klirrte aus einem kleinen Gebüsch von Zederbuchen und unterbrach, vereint mit den regelmäßigen Schritten der Wachposten, die nächtliche Stille.

Gedeckt durch einige Termitenhügel machte Taylor Halt, um das Lager auszuforschen. Ein englischer Soldat hatte schon einen Haufen trockener Ranken und Zweige in das Feuer geworfen, daß es hochauflodernd alles in blutrote Helle in die.

Unwillkürlich bückte sich der Texaner, mußte indessen über sich selbst lächeln.

"Es sind ja keine Rothäute, es sind ja nur Rothäute, mit denen ich es zu thun habe", murmelte er halblaut.

Das augenblickliche Aufblitzen der Flamme hatte indessen genügt: seine Haltungen hatten den gefangenen Wuren entdeckt. Dieser hockte auf einem Steinblod, etwas abseits, bewacht von einer Schildwache, die flitternden Schritte auf und nieder ging.

"Armer Teufel von Londoner Bodenschwengel!" brummte der Feldherr, "da werde ich Dich wohl erst in die Ewigkeit

die Auszeichnungen nicht zu überschreiten. Auf die Politik eines Landes über sie nur sehr geringe und wenig dauerhafte Wirkung.

Hanastädte und Getreidezoll.

Der Kampf um die Getreidezölle ist auf der ganzen Linie entbrannt. Auch im preußischen Abgeordnetenhaus wird das "Zoll"-Thema immer wieder aufgegriffen. Allein Anschein nach fällt der Widerstand gegen die agrarischen Bestrebungen in den Hanastädten, den natürlichen Vorläufern des Freihandels, zu. Die Vertreter Hanau und Bremerhaven sollen auch im Bundesrat entsprechend sich bemüht haben, jedoch majoritär worden sein. Die Einflüsse "von der Wasserlante", über die einmal der Bündler-Führer Fr. v. Wagnerheim in Klage führte — man leitet die milde Fassung des Fleischbeschauugesetzes auf sie zurück — werden in der Getreidezollfrage also wohl machtlos bleiben.

Zur Thronfolge in England

schreiten die "Münch. N. Nachricht": Anlässlich des Thronwechsels in England sei daran erinnert, daß nach streng legitimistischer Auffassung nicht Eduard 7., rechtmäßiger Herrscher des Kaiserreichs ist, sondern schon seit dem 20. November 1875 Maria, die Königin von England die vierte und als solche von Schottland die dritte ihres Namens ist. Wer ist diese in solches Würde gewiß selbst den meisten Politikern völlig unbekannte Maria? Niemand anders als die von König Karl 1. von England (der bekanntlich auf dem Schafott endete) abstammende und nach dem in England erscheinenden "Legitimist Galen-Adt" das vorzeitige Oberhaupt der Familie Stuart darstellende Gemahlin des bayerischen Thronfolgers Prinz Ludwig. Aus dem gleichen Grunde würde der bayerische Prinz Rupprecht den Titel des Prinzen von Wales annehmen können. Thatsächlich, kann nicht geleugnet werden, daß ohne einige "wenn" und "aber" Prinzessin Ludwig jetzt an Stelle der sachsenischen Dynastie in England herrschen würde. Das Wichtigste unter diesen "wenn" und "aber" ist die kleine Thatache, daß König Jacob 2. von England durch Parlamentsbeschluß vom 26. Januar 1689 des Thrones verlustig erschien und die katholische Linie der Stuarts von der Regierung ausgeschlossen wurde. Es folgte am 12. Juni 1701 ein noch weitergehender Parlamentsbeschluß, der die ganze ältere Linie der Stuarts vom Throne ausschloß und die Erbverteilung den weiblicheren Stuarts vom Stuart-König Jacob 1. abstammenden Hannoveranern zusprach. Die Stuarts selbst haben dies alles nie anerkannt. Noch 1745 unternahm der damalige stuartische Prinz von Wales, Karl Eduard, einen Anfangs und bis zu der vernichtenden Niederlage von Culloden erfolgreichen bewaffneten Einfall in Schottland und England. Mit Karl Eduards Bruder, dem Cardinal Heinrich von York (die Legitimisten neurnen ihn König Heinrich 9.) starb 1807 der letzte männliche Stuart aus der königlichen Linie. Die von jetzt an nur noch theoretisch und nicht mehr praktisch bestätigte Thronansprüche gingen nunmehr auf die weibliche Nachkommenschaft des Stuart-Königs Karl 1. über. Es würde zu weit führen, im Ein-

sichten müssen, bevor ich den Gefangenen befreien kann. Was hastest Du auch hier zu suchen?"

Geräuschlos nahm er den Lasso von seinem Rücken, wedelte ihn vorsichtig um den linken Arm, die Schlinge mit der rechten Hand ergreifend.

Und wieder glitt er unhörbar, wie ein Schatten dahin.

Jetzt war er dem Gefangenen und dem englischen Soldaten ganz nahe gekommen. Er erhob sich daher in fast knieende Stellung, gedeckt durch das unebene Terrain, und schleuderte die Schlinge mit geschicktem Wurf nach dem Briten.

Allein dieser bückte sich gerade, so daß die Schlinge abglitt und rasselnd zu Boden fiel. Mit einem hastigen Rücktum hatte der Texaner den Lasso zurückgerissen und lag platt an dem Boden gerückt da, unbeweglich wie ein Steinblod.

Der Engländer hatte das Geräusch der fallenden Leine gehört und sah sich erschrocken um. Er erblickte indessen nur einen undeutlichen Gegenstand über den Boden dahingeliegen, als wäre es eine Schlange gewesen.

"Damn it!" gurgelte er unruhig. "Das war so eine Bestie von Puffotter oder schwarzer Kinghals!" (Giftige Schlangen.)

Taylor lag regungslos da, mit einer Geduld und Unerschrockenheit, wie sie nur ein Jäger (Trapper) in der Wildnis sich erwerben kann.

Da alles still blieb, beruhigte sich der Brite und schritt pflegend hin und her.

Noch einmal fauste der Lasso und diesmal legte er sich um den Hals des Soldaten. Ein Rücktum und er taumelte zu Boden, das Gewehr entfiel seinen Händen und er lag unbeweglich da.

"Armer Teufel!" murmelte der Texaner: "Allein es ging nicht anders! Es war Dein Schicksal!" Dann mit der Geschmeidigkeit einer Schlange an die Seite des gefangenen Briten gleitend, durchschnitten sein Messer die Bänder desselben.

"Auf, Mann, und folge mir!" flüsterte er den vor Überraschung fast Erstarrten zu, dessen Mund kaum einen Ausruf des Staunens unterdrücken konnte.

der ist. Namentlich ist der prächtige alte Baumbestand unseres Engartens schwer mitgenommen worden. Der hohe Felsstein der Lebervorwerke Rothe stürzte in der Nacht zum Montag zusammen und zertrümmerte das daneben befindliche Contorgebäude. Mit dem Sturm waren zu verschiedenen Zeiten Blitz und Donner, Wetterleuchten, Schloßensall und Schneesturm verbunden.

Wiesbaden, 28. Januar. Der Wasserstand der Befest ist seit gestern bedeutend gestiegen. Der hiesige Pegel zeigte heute Abend über 3 m; die Schiffe haben schleunigst die Schutzhäfen aufgeföhrt. Niederungen am Strom sind schon überschwemmt. Weiteres Steigen steht in Aussicht.

Wörtingen, 29. Januar. Der Umstand, daß wegen des starken Schneegestöbers die Signale nicht erkennbar waren, führte gestern Abend gegen 11 Uhr in der Nähe des Berger Hofs zu einem schweren Eisenbahnunfall. Ein von Dorningen kommender Güterzug fuhr einem in der Ausfahrt begangenen Güterzug Köln-Frintrop in die Seite. Ein Lokomotivführer wurde getötet, ein Bremser schwer und ein Lokomotivführer leicht verletzt. Der Sachschaden ist ziemlich erheblich. Eine Lokomotive lag schwer beschädigt auf dem von Sinnerdorf nach Wörtingen führenden Überweg. Mehr als 40 Wagen entgleisten und stürzten zum Theil den Bahndamm hinab. Die Wagen bilden mit allerlei Trümmern und verschiedenen Gütern ein wüstes Durcheinander.

Kleine Chronik. Am 27. ds. Ms. wurde in Wörtingen der Hauptmann Adams von der 9. Compagnie des 17. Infanterie-Regiments in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Es verlautet, daß er das Opfer eines Duells sei, das am späten Abend in dem Zimmer stattgefunden habe. Der Duellgegner, ein Oberleutnant, sei verhaftet. Die Wahl der Stunde und des Ortes und die Thatstätte, daß das Duell am Geburtstage des Kaisers stattgefunden haben soll, lasse die Sache in eigenhändigem Lichte erscheinen. — Am vergangenen Samstag stellten zwei Italiener in einem Gasthof in Binningen bei Basel einen geschlossenen Korb ein. Durch die Unruhe des Hundes zuviel gemacht, ließ der Gasthofsbesitzer den Korb durch die Polizei öffnen. Er enthielt einen mit Dolch und Revolver bewaffneten Italiener. Seine Spießgesellen konnten bald nachher ebenfalls verhaftet werden.

werden darf, daß Gelände wieder freizulegen und daß diese Bedingung als Servitut das Grundbuch einzutragen ist. — Der 1899er Gemeinde-Rechnung weist nach ihrer endgültigen Festsetzung Mr. 83 490,62 Einnahme, Mr. 73 446,03 Ausgabe und Mr. 10 044,59 Überschuss auf. — Der Kreisabschluß hat das Gehalt des Accise- und Herrn Weißle von Mr. 800 auf Mr. 900 erhöht. — Die Mittel für das erhöhte Tropot an der Wiesbadener Straße mit Mr. 1900 bis 2200 fallen in das 1901er Budget eingestellt werden.

Wiesbaden, 30. Januar. Wie uns mitgetheilt wird, hat der nunmehrige, allgemein beliebte Schiedsmann, Herr Wilhelm Kraus Schreinermeister als Kandidat für den Bürgermeister-Posten die meisten Aussichten. Der selbe ist als ein charakterfester, tüchtiger Mann bereits allgemein bekannt und wäre es mit Freuden zu begrüßen, wenn derselbe auch ferner seine Dienste dem Wohle der Gemeinde widmen würde.

Wörsheim, 29. Januar. Der hiesige Militärverein, dem am Sonntag die Abhaltung seiner Kaiser-Geburtstagsfeier seitens der Behörde nicht erlaubt wurde, wird dieselbe nunmehr am Sonntag den 3. Februar im "Gasthaus zum Hirsch" feiern. — Im benachbarten Edersheim hat am vorigen Sonntag ein 16jähriger Schreinerlehrling den 19 Jahre alten Schmid Staab durch einen Stich in den Oberarm, wodurch die Hauptschlagader getroffen wurde, derart verletzt, daß das derselbe in die Klinik nach Frankfurt verbracht werden mußte. Der jugendliche Thäter wurde verhaftet.

Bingen, 28. Jan. Dadurch, daß das Wasser des Rheins in der letzten Nacht so kolossal gestiegen ist, wurde das auf den Krausauferseen liegende Projekt "Emich" soweit gehoben, daß es ganz frei in den hiesigen Hafen fahren konnte. — In der letzten Nacht ist die Nähe durch starke Regengüsse erheblich gestiegen und hat die mürbe Eisdecke zwischen hier und Dietersheim fortgeschwemmt.



Kunst und Wissenschaft.

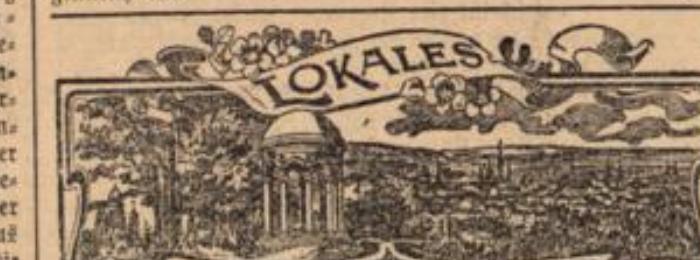
Residenztheater.

Dienstag, 29. Januar: Zweites Gastspiel Reisenhofer.

Die Gräfin Mengers in Blumenthal's Lustspiel "Das zweite Gesicht" ist eine Salondame, für deren Präsentation jede Bühne von Rang ohne Schwierigkeit die geeignete Kraft stellen kann. Auch Frau Marie Reisenhofer besitzt die Erscheinung und die Umgangsformen, welche den darzustellenden Typus auszeichnen — allein diese Qualitäten reicht sie mit den meisten ihrer Colleginnen, die ihr anspruchsvolles Fach nicht gerade in der tiefen Provinz ausüben. Elegante Caujetie, ungewöhnliches Benehmen, Routine sind dem Gaste eigen; aber einen besonders individuellen Zug, der die Gräfin Mengers aus der Reihe der Schablonenfiguren herausgehoben hätte, vermochte Frau Reisenhofer dem Kinde der Blumenthal'schen Muse nicht zu verleihen. Es scheint, als beständen infolge der Priorität des Hoftheaters Repertoirehäufigkeiten für das Gastspiel, denn sonst würde man Frau Reisenhofer wohl mehr in Rollen herausstellen, die sie mit dem Geiste ihrer Persönlichkeit durchtränken kann. Schade, daß wir sie z. B. nicht als "Magda" in Sudermann's "Heimath" zu sehen bekommen! Das Pabellum, das übrigens in der Karnevalzeit stets wenig zum Theaterbesuch neigt und nicht allzu zahlreich erschienen war, erkannte übrigens die Leistung des Gastes dankbar an und spendete lebhaften Beifall, einmal sogar bei offener Scene. In die Ehre des Abends thieite sich mit Frau Reisenhofer in erster Linie Herr Dr. Rauch, der als Graf Mengers wieder einmal so recht in seinem Elemente war! Diese Lebegreise mit den blondgesärbten Haaren, dem leeren Portemonee und dem jungen Herzen sind eine Specialität des Herrn Dr. Rauch, mit der er auch reisen könnte, ebenso gut wie Frau Reisenhofer! Man kann sich einen Pierces Sang anders vorstellen, als ihn Herr Dr. Rauch verkörperte — einen Grafen Mengers nicht! Eine treffliche Leistung bot auch Herr Kienischer als Roberstein. Herr Kienischer hat auch in der feinkomischen Charakterisierungskunst erfreuliche Fortschritte gemacht; sein Roberstein, der gar zu leicht zur bloßen Karikatur herunterfällt, war in seiner Darstellung um seine Linie verzeichnet. Die übrigen Mitwirkenden: Fr. Erlholz, Herren Gorter, Manuski, Rosenow, Unger, Kunz, sängten sich dem Ensemble glücklich ein.

Schierstein, 30. Jan. Bei der gestern stattgefundenen Holzversteigerung wurden recht annehmbare Preise erzielt: Kiefer, Schichtmehholz 18—28 M., buch-Eicheholz 30—34 M., Knüppelholz 23—25 M., 100 buch-Wellen 12—15 M., 100 fied. Wellen 8—10 M. — Das am vergangenen Sonntag vom Männergesangverein abgehaltene Koncert mit Ball war überaus zahlreich besucht und verlief in allen Theilen auf's Beste. Die Solisten, sowie der Verein haben ihr Bestes geleistet, wofür ihnen reicher Beifall lohnte. Das anschließende Ballvergnügen hielt die Anwesenden bis Morgens vergnügt beisammen. — Der Maskenball genannten Vereins findet, wie alljährlich, am Fastnacht-Sonntag statt.

Dohrheim, 29. Jan. Aus den letzten Verhandlungen der Gemeinde-Vertretung sei folgendes wiedergegeben. Für den Bezirk unserer Gemeinde wird ein Gewerbegericht eingerichtet. Es sollen zu diesem Behufe die Statuen von Biebrich und Höchst eingezogen werden. — Die Bezüge der Feldhütter sind auf Mr. 850 erhöht worden. — Ein Antrag der Maschinenfabrik Wiesbaden bei einem Gelände zu 23 a. wurde, in Übereinstimmung mit einem Beschuß des Gemeinderathes, abgelehnt. — Der Abstoss-Voranschlag für Ausführung eines Querkanals von der Schierstein-Biebricher Straße nach dem Bach ab. M. 2800 wurde einstimmig abgelehnt, da die Arbeiten vergeben waren, bevor der Voranschlag vorlag. — Die Versammlung lehnte auch die Färbung einer Entschädigung für die Baat-Auslagen der Waisenäthe um deswegen ab, weil die betr. Kosten aus dem Bestand des Bürgermeisters gedeckt werden sollen. — Die Verleidigung der Geschäfte des Waisenrathes hat, wie bisher kollegialisch zu geschehen. Sofern das Gesetz solches zuläßt, soll die Wahl auf Lebenszeit beibehalten bleiben. — Ein mit der Stadt Wiesbaden vereinbarter Vertrag wegen der Legung einer Gasleitung im Orte wurde zur Nachprüfung an eine aus den Herren Fr. Aug. Wintermeyer 2. J. Jonas Wintermeyer und Fr. G. Silberstein bestehende Commission verwiesen. — Einem Gelände zu 23 a. wurde mit Frau Carl Bender Bwe. an der Wilhelmstraße, Wiesbadener- und Albrechtstraße summe man zu unter der Bedingung, daß, wenn später an oder in der Nähe der projektierten Wilhelmstraße ein Haus gebaut



Wiesbaden, 30. Januar.

Invaliditäts- und Altersversicherung.

Der Ausschuß der Landes-Versicherungsanstalt Hessen-Nassau hielt am 29. Dezember 1900 seine vorjährige ordentliche Sitzung im Sitzungssaal der Versicherungsanstalt in Cassel ab. Der seitige Vorsitzende des Ausschusses, Rechtsanwalt Haeuser zu Höchst a. M., sowie dessen Stellvertreter Dr. Stolz zu Wiesbaden wurden wiedergewählt.

Noch § 18 des Invaliden-Versicherungsgesetzes ist den Angehörigen solcher Versicherten, für welche die Versicherungsanstalt die Krankenfürsorge übernimmt, für die Dauer des Heilbefahrens eine Unterstützung zu zahlen. Diese Anwendung unterliegt betrügt, sofern der Versicherte der reichs- oder landesgesetzlichen Krankenfürsorge unterlag, die Höhe des ihm zustehenden Krankengeldes, im übrigen ein Viertel des für den letzten Beschäftigungszeitraum gewöhnlichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagesarbeiter. Diese Beiträge haben sich als zu geringfügig und ungereicht erwiesen. Die Versicherungsanstalt kann jedoch nicht ohne Weiteres von dieser gesetzlichen Vorschrift abweichen und willkürlich höhere Unterstützungen gewähren. Nur mit Genehmigung des Bundesrathes kann durch übereinstimmenden Beschluß des Vorstandes und Ausschusses bestimmt werden, daß die Leistungen der Sondervereinigungen der Versicherungsanstalten zu anderen als den gesetzlich vorgesehenen Leistungen im Interesse der Rentenempfänger, Versicherten und deren Angehörigen verwendet werden. Der Vorstand hatte daher bei dem Ausschuß den Antrag gestellt, eine Eingabe an den Bundesrat zu richten, wonach die Angehörigen-Unterstützung bis zum doppelten Betrage, als im Gesetz vorgeschrieben, gezahlt werden dürfe. Dieser Antrag fand einstimmige Annahme.

Da der Bundesrat bis jetzt noch keine Bestimmungen über die Form der Verrechnung von Quittungssätzen erlassen hat, konnte über die Raumbezeichnung für die Quittungssätze noch kein endgültiger Beschluß gefaßt werden. Wegen des etwa erforderlichen Neu- oder Erweiterungsbaues des Verwaltungsgebäudes wurde die im vorigen Jahre zur Unterstützung des Vorstandes gewählte Baukommission beibehalten.

Der Ausschuß nahm ferner davon Kenntnis, daß noch Genehmigung des Reichsversicherungsamtes jährlich 400 000 M. zur Förderung des gemeinnützigen Baues von Arbeitwohnungen über die minderfertige Grenze hinaus bis zu 70 Prozent des Schägungswertes ausgeliehen werden dürfen.

Die Anfragen des Ausschußmitgliedes Stolz-Wiesbaden:

1. ob die Landes-Versicherungsanstalt in der Lage und gewillt sei, die von dem Nassauischen Heilstätten-Verein bei Naurod zu erbauende Heilanstalt für Lungentranke hypothetisch zu beleihen und
2. welche Erfahrung die Anstalt in Bezug auf Behandlung und Versorgung von Kranken in Krankenanstalten gemacht habe,

wurden dahin beantwortet:

zu 1. daß die Beleihung nicht angängig sei, weil der Heilstätten-Verein die Aufnahme von versicherten Arbeitern in die Anstalt abgelehnt habe;

zu 2. daß die von der Versicherungsanstalt beschickten Krankenhäuser im Allgemeinen die volle Zufriedenheit des Vorstandes gefunden haben. Im verflossenen Jahre sind verschiedentlich Klagen über die Lungenheilanstalt bei Oberauflungen laut geworden. Soweit diese Klagen einen berechtigten Hintergrund hatten, ist seitens des Vorstandes der Oberauflungen Lungenheilstätte alsbald aus eigener Initiative abhulfe geschaffen worden, und hat sich der Landeshauptmann Freiherr Niedesel zu Eisenbach gelegentlich persönlich davon überzeugt, daß zu Klagen ein berechtigter Anlaß nicht mehr vorhanden ist.

Der Antrag des Ausschußmitgliedes Brinkmann, daß die Versicherungsanstalt die Kosten für die erstmalige Unterhaltung von Tuberkulosekranken zwecks Einleitung eines Heilbefahrens übernehme, wurde dem Vorstande mit Rücksicht auf den von Letzterem erhobenen grundsätzlichen Widerspruch lediglich zur Erwähnung überwiesen.

z Die deutsche Kaiserin traf heute Morgen um 9 Uhr im Frankfurter Bahnhofe ein, um mit dem nächsten Zuge zum Besuch der Kaiserin Friedrich nach Schloß Friedrichshof bei Kronberg weiterztreifen.

*** Vortrag über China.** Herr Missionar Pfarrer Krantz aus Shanghai wird am nächsten Montag, den 4. Februar, Abends 8 Uhr im Saale der "Vogel Plato" (Friedrichstraße) einen interessanten Vortrag über China unter Beführung von 100 Lichtbildern halten, worauf wir schon jetzt aufmerksam machen.

*** Gurbans.** Morgen, Donnerstag, Abends 8 Uhr, findet im Gürthaus ein "humoristisches Concert" der Gürthepelle statt.

*** Wiesbadener Eisclub.** Nachfrist vorausgesetzt, ist die Eisbahn am Sportplatz morgen Donnerstag geöffnet.

*** Eine Zigeunerkapelle in Wiesbaden.** Man muß es der Leitung der "Walhalla" lassen: sie versteht es, den Stil der letzteren als erstklassiges Vergnügungs-Etablissement durch Engagements außergewöhnlicher Künstler immer auf's Neue zu bestreiten. Von 2. bis 24. Februar wird die berühmte Zigeunerkapelle "Szlagyi", welche die Direktion auf ihren vorjährigen Reisen in Scheveningen und Hamburg sah und hörte und infolge der brillanten Leistungen und in Anbetracht, daß eine Zigeunerkapelle bislang noch nicht in Wiesbaden war, auch sofort verpflichtete, während der "varietöslosen" Zeit in den Räumen der "Walhalla" zu concertiren. Die 10 Mann starke Kapelle steht unter Leitung des bekannten Zigeuner-Primas Georgyi Szlagyi, ihre Mitglieder sind ausschließlich Autodidakten, sie spielen also ohne jegliche Kenntnis der Noten; trotzdem ist fast jeder Einzelne ein Solist auf seinem Instrument, namentlich befindet sich unter ihnen der Cymbal-Virtuos Jorkas Halász. Die Kapelle hatte die hohe Ehre, vor Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II., Sr. Maj. König Albert von Sachsen, sowie verschiedenen anderen deutschen Fürsten zu concertiren. Wie wir hören, wird sie auch bei der im Königlichen Theater am 10. Februar stattfindenden Matinee zum Besten der Lungenheilstätte mitwirken. Zum ersten Male wird sich die Zigeunerkapelle — selbstredend im Costüm — bei dem am Samstag, den 2. Februar, stattfindenden 4. (Elite) Maskenball produzieren, wo sie das zweite Ball-Orchester bilden wird.

*** Kath. Männerchor.** Die carnevalistische Sitzung des kath. Männerchors erfreute sich trotz der ungünstigen Witterung eines zahlreichen Besuches. Mit gewohnter Pünktlichkeit zog das Comitee unter den Klängen des Karnevalsmarsches in den Germania-Saal. Der narrische Präsident entrollte in seiner Rundschau ein charakteristisches Bild

unserer Stadtbegebenheiten. Die närrischen Kässirer und Schriftführer bewegten sich mehr in Vereinsangelegenheiten. Sämtliche Berichte wurden mit großem Beifall aufgenommen. Humor und Frohsinn blieben den ganzen Nachmittag bis in den Abend dem närrischen Rath treu. Vorträge und Lieder wechselten harmonisch ab, so daß selbst Gott Plinius gegen Schlüß der Veranstaltung ein Einsehen hatte und seine Schleusen schloß, damit die närrischen Unterthanen, nachdem sie den Tanz in geselliger Weise Neugung getragen, trocknen Juizes den heimischen Venaten zuließen könnten. Die nächste Veranstaltung, der große **Paris-Maskenball**, findet kommenden Sonntag im kath. Gesellenhaus statt.

a. Gesellschaft "Fidelio". Die am Sonntag im "Nömerhaal" abgehaltene carnevalistische Sitzung der Gesellschaft "Fidelio" war überaus stark besucht und nahm einen urdfidelen Verlauf. Schon die gelungene Vorstellung der Comitee-Mitglieder, sowie Protokoll und Kassenbericht erregten lebhafte Heiterkeit und ernteten großen Beifall. Nach dem Absingen des ersten närrischen Liedes besieg Herr Opernsänger Plate, Mitglied des hiesigen Kgl. Theaters, das Podium, um den Reigen der Vorträge mit dem ansprechenden "Hochzeitslied" zu eröffnen. Diesem folgten dann später das gefühlvolle, mit echt künstlerischem Verständnis zum Vortrag gebrachte Lied: "Stumm und thränenlos", ferner das von seinem Humor durchwobte: "Um Mitternacht", "Zwei dunkle Augen" etc. Sämtliche Piecen des begabten Künstlers wurden mit minutenlangem frenetischem Beifall aufgenommen, sodass sich Herr Plate immer wieder zu Zugaben verstehen musste. Unter den humoristischen Einzelvorträgen sind besonders diejenigen des Narren Trautmann hervorzuheben; sein "Compagnie-Karnickel" war von geradezu zweifellos überzeugender Wirkung. Auch die übrigen Vorträge, sowie die Gesammpiele erweckten die größte Heiterkeit und hielten die Lachmuskeln der Zuhörer in steter Bewegung. Den Schluss der Veranstaltung bildete dann der unvermeidliche Tanz, und bis "Um Mitternacht" brachten Jung und Alt in schönster Harmonie und in stielster Stimmung der leichtbeschwingten Terpsichore ihre Huldigungen dar.

*** Der Männerturnverein** hat am Sonntag in seiner auf das Nächste dekorierten Turnhalle seine carnevalistische Damensitzung abgehalten. Schon um halb 8 Uhr war die große Halle bis auf den letzten Platz gefüllt. Wie der Verkauf der Eintrittskarten ergab, sind über 600 Menschen anwesend gewesen. Pünktlich 8 Uhr 11 Minuten verkündete Fascharenbläser den Einzug des närrischen Comitees. Der Präsident Fritz Kaltwasser begrüßte in echt humorvoller Weise die Nättinnen und Narren, ebenso fand das närrische Protokoll und Kassenbericht großen Beifall. Auch die Vorträge der Mitglieder Engel, Beck, H. Scherl, Schalles und Kunze als Eigerl, Jung als "Wahret Jakob" ernteten vielen Applaus. Von der Gesangriege wurde der Walzer "Am Wörther See" von Roschat und ein heiteres Quintett "Gemeinderath-Sitzung in Gershausen" vorzüglich zum Vortrag gebracht. Wahre Lachsalven rief die Hauskapelle hervor. Besonders erregte das Auftreten des Mitglieds Kälb als "Bachert" große Heiterkeit. Die Kapelle trug vier Musikstücke vor und wollte nach Beendigung des "Tixdorfer" der Beifall kein Ende nehmen. Ein Jongleur und Herr Kunze vom Residenztheater hatten sich dem Comitee bereitwillig zur Verfügung gestellt. Dank sei ihr Mitwirkung. Die von den Mitgliedern Seelak, Kopp und Gröbinger vorgeführten Lichtbilder erregten allseitige Bewunderung. Den Schluss der Sitzung bildete eine von den Mitgliedern K. Nagel, Bonath, Böhler und Schalles ausgeführte komische Pantomime, welche die Lachmuskel in stete Bewegung setzte. Als Liederdichter hatten sich die Herren Thorn, A. Schröder, Beiper und Kunze entpuppt. — Der Maskenball des Vereins findet Fasnacht-Samstag statt.

*** Kaiser Geburtstagsfeier.** Die hiesige Schützmannschaft feiert heute, am 30., und morgen, am 31., den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers im Koncertsaal der "Walhalla". Die Feier, welche ein vorzügliches Programm aufweist, mußte, da die Hälfte der Schützleute sich im Dienst befindet, an zwei Abenden stattfinden.

*** Der Club Edelweiss** veranstaltet am Sonntag, 3. Februar, von Nachmittags 4 Uhr ab, in der närrisch dekorierten Turnhalle, Wetzlarstraße, eine große Gala-Damensitzung mit Tanz unter Mitwirkung seiner beliebten humoristen, Damen-Imitatoren u. s. w. Einzug des närrischen Comitees mit großem Pomp um 4 Uhr 30 Minuten.

*** Festeßen im Kurhaus.** Der Verkauf der Theilnehmerkarten findet ausschließlich nur noch bis 1. Februar bei Herrn Kurhaus-Restaurateur W. Ruth statt. Wie sich schon jetzt übersehen läßt, steht die Zahl der Theilnehmer, trotz der Verschiebung, gegen die früheren Jahre nicht zurück.

*** Musikalische Unterhaltung.** Hl. Minna Bouffier veranstaltet morgen, Donnerstag Abend mit ihren Schülern und Schülerinnen eine musikalische Unterhaltung im Saale des kath. Lesevereins. Das ausgewählte Programm verspricht den Besuchern einige genussreiche Stunden. Den Violin- und Violoncell-Vortrag haben die Herren Adermann und Kuckro übernommen.

*** Der Verein ansässiger Kellner** hält seinen Maskenball am Mittwoch, den 13. Februar, Abends 8 Uhr im Saale des kath. Gesellenhauses Doyheimerstraße ab. Der betreuende Verein verfügt nicht nur über wertvolle Preise, auch die sonstigen Überraschungen und Amüsements fehlen nie bei dem lustigen Böllchen, so daß alle Vorkehrungen getroffen sind und man auf regen Besuch rechnen kann.

*** Concoursverfahren.** Neben das Vermögen des Bäckers Jakob Moses und seiner Chefsfrau Bertha, geb. Waldeck, zu Eltville ist am 26. Januar 1901 der Concours eröffnet worden. Verwalter: Prozeßagent Schmidt, Eltville. Anmeldefrist bis 9. März 1901.

*** Als unbestellbar ist zurückgelommen:** ein am 19. Januar bei dem Postamt 2, hier, eingelieferter Einschreibebrief an Herrn Wilhelm Regg bei Wwe. Göttmann in Reichelsheim (Odenwald).

*** Besitzwechsel.** Bei dem Verkauf des Domänen-Grundstücks (Stockbuch-Nr. 6680, Lagerbuch-Nr. 4476) im Flächengehalt von 73 Ar 14,75 Quadratmeter im Distrikt "Schwarzenberg" hiengest Gemarkung blieb Herr Stadtrath Weil hier Namens der Stadtgemeinde Wiesbaden mit 73 200 Mark Lebhabtender. — Das domänen-fiskalische Grundstück (Lagerbuch-Nr. 5078) im Distrikt "Schiersteinerbach", 2. Gewann, in einer Größe von 45,25 Quadratmeter, ist von Herrn Georg Füller zum Preise von 19000 Mark erworben worden. — Das Haus Platterstraße Nr. 48 ist durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Herrn Friedrich Frankel hier übergegangen. Das Geschäft wurde vermittelt durch die Immobilien-Agentur P. G. Rück hier, Bahnhofstraße 20.

*** Die Mietverzeichnisse** müssen nunmehr abgespielt sein und zur Einreihung gelangen, da der Termin morgen Abend abläuft. Gleichzeitig machen wir die Interessenten darauf aufmerksam, daß die Verzeichnisse nicht nur bei dem Steueramt, sondern auch bei Herrn W. Bödel hier erhältlich sind.

P Zimmerbrand. Ein Zimmerbrand brach heute Morgen gegen halb 11 Uhr in dem Hotel "Röse" aus. Wie wir erfahren, soll das Feuer durch Umfallen eines Petroleumfassens, welcher in einem Fremdenzimmer stand und dort brannte, entstanden sein. Die Gefahr wurde noch rechtzeitig bemerkt und das Feuer, welches bereits Thüre und Fußboden ergriffen hatte, von Bediensteten des Hotels gelöscht. Der Schaden ist glücklicherweise unbedeutend. Die herbeigerufene Feuerwache brauchte nicht mehr in Thätigkeit zu treten.

P Verhütetes Unglück. Der Schnee, welcher sich in der Goethestraße, von Oranien- bis Moritzstraße-Ecke angehäuft, bot gestern Nachmittag einer Anzahl Buben Gelegenheit zu einem Schlittenvergnügen. Das wäre nun ganz schön gewesen, wenn dieselben mit der durch die Moritzstraße verkehrenden elektrischen Bahn gerechnet hätten. Doch mit des Geschicks Mächten ist kein ewiger Bund zu schließen, und die Tramhahn führt sehr schnell! So passierte es, daß einer der Uebermütigen um ein Haar auf einen Motorwagen gerathen und ihm über mitgespielt worden wäre, wenn er nicht im letzten Moment noch den Schlitten nach links abzulenken vermocht hätte, so daß er nur noch mit dem hinteren Theil des Wagens zusammenstieß. Es wäre Sache der Eltern, die Kinder auf die Gefahren solchen Thuns hinzuweisen und im Falle Nichtbefolgens strafend einzuschreiten, um Unglücksfälle zu verhindern.

□ Strasskammer-Sitzung vom 30. Januar.

Ein hartnäckiger Eigentums-Verächter.

Erst 30 Jahre ist der Tagelöhner Georg K. von hier alt und nahezu 13 Jahre hat er bereits im Gefängnis oder Zuchthaus zugebracht. Seine erste Leistung, welche ihn mit den Behörden in Kontakt brachte, war ein schwerer, sowie ein einfacher Diebstahl und zog ihm 3 Jahre Gefängnis zu, die zweite Strafe hatte dieselbe Höhe und seine letzten Strafen bestehen in 2 Jahr 6 Mon. resp. 3 Jahr 4 Mon. Zuchthaus. Neuerdings hat er wie er selbst zugestellt, während er in einer Backsteinfabrik an der Lahnstraße beschäftigt war, resp. unmittelbar nachher, mehrfach dem Bauunternehmer B. zugehörige Kohlen gestohlen und er soll des Weiteren einem Russenmeister 15 Kaninchen entwendet haben, von denen 4 später getötet wieder in das betr. Anwesen geworfen wurden. Nur wegen des einen Diebstahls (im criminellen Rückfall) hat er 6 Monate Gefängnis abzufüllen. Außerdem blieb er die bürgerlichen Ehrenrechte ein auf die Dauer von 3 Jahren.

Andreasmarkt-Nahenjammer.

Der Tagelöhner Gustav L. von hier erbrach zu Anfang des Monats Dezember v. J. mittels des Stocheisens einen Handkoffer, welchen der Bräutigam seiner Schwester bei seinen Eltern unterge stellt hatte und entnahm demselben einen Geldbetrag von 20 M., den er gelegentlich des Andreasmarktes dann in lustiger Gesellschaft verprachte. Als einzige Beleidigung war seine eigene Schwester geladen, doch kam es zu deren Vernehmung nicht, da er ein rücksichtloses Ge ständnis ablegte. Wegen schweren Diebstahls wandert der Bursche auf 6 Monate ins Gefängnis.

Telegramme und lebte Nachrichten.

Der Krieg in Südafrika.

* London, 30. Januar. Aus Pietermarienburg wird gemeldet: Ein mit Vieh beladener Eisenbahnzug collidierte mit einem Güterzuge. 2 Eingeckorene wurden getötet, ein englischer Soldat verwundet, 16 Maulesel getötet.

* London, 30. Januar. Nach einer Meldung aus Kapstadt bringt Dewet nach Süden vor und wirkt zahlreiche Unhängen an. Es scheint eine endgültige Action vorzubereiten. Ein bedeutendes Commando hat Transvaal verlassen und ist in den Freistaat eingebrochen.

* London, 30. Januar. Die tägliche Verlusttabelle der englischen Armee in Südafrika enthält für gestern folgende Angaben: 4 Tote, 25 an Krankheit Verstorbene, 28 Verwundete.

* Breslau, 30. Januar. Der Breslauer General-Anzeiger schreibt: Anlässlich der jüngsten Ereignisse besonders aber infolge der Auflösung des Vertrages der Firma Cäsar Wohlheim an den Handelsminister haben die hauptsächlichsten oberösterreichischen Privatgruben den bestimmten Entschluß gefaßt, sich an dem von der Regierung angeregten Rohöl-Syndikat nunmehr nicht zu beteiligen. Sie erklären, in der bestehenden Convention, die unter der Kaufmännischen erprobten Mitarbeit des Großhandels besonders in den ungünstigen Jahren das Beste leistete, eine Institution zu bilden, die allen Anforderungen voll entspricht. Die Privatgruben werden wie bisher, weiter mit dem Großhandel arbeiten, der der Syndikat-Idee vor vornehmlich unverschämt gegenübersteht. — Wir können so viel feststellen, daß die Bildung eines oberösterreichischen Rohöl-Syndikat endgültig gescheitert ist.

* London, 30. Januar. "Daily Mail" schreibt, der Besuch des deutschen Kaisers habe keinen politischen Zweck, er habe aber doch indirekt ein politisches Ergebnis von größter Wichtigkeit gehabt. Der schlechte Eindruck, den das Telegramm des Kaisers anlässlich des Jameson-Einfalles gemacht habe, sei jetzt vollständig durch die sympathische Haltung des Kaisers vertrieben.

* London, 30. Januar. Chamberlain wurde gestern Nachmittag vom Könige in Aubienz empfangen. — Der Herzog von York ist an den Masern erkrankt. — Gestern Nachmittag fand eine Wiederholung der Probe für die Trau feierlichkeiten statt, die sich besonders auf die Dressur der Pferde erstreckte. Das Resultat dieser Probe fiel zufriedenstellend aus. Die Schiffe konzentrierten sich bereits zu der Flotten-Parade. Mehrere Kreuzer und Panzer haben den Hafen von Chatham verlassen.

* Paris, 30. Januar. Oberst Marchand ist dem Gewebe zufolge in China ernstlich erkrankt.

* Paris, 30. Januar. Der "Tempo" berichtet, daß die Wiedlung, nach welcher der Bischof von Rizza das ihm verliehene Kreuz der Ehrenlegion abgelehnt habe, erstanden ist. Die katholische Presse soll die Nachricht in die Öffentlichkeit gebracht haben, um den Bischof zu verpflichten, diese Ehrenbezeugung abzulehnen.

* Lyon, 30. Januar. Die hiesigen Seidefabrikanten beklagen sich darüber, daß die englischen Geschäftleute seit dem Empfang des Präsidenten Krüger in Frankreich ihre Bestellungen nicht mehr bei französischen Fabrikanten machen, sondern seit einigen Wochen den älteren Firmen überweisen.

* New-York, 30. Januar. Der in der gestrigen Gemeinderatsitzung eingebrachte Antrag, anlässlich des Todes der Königin Victoria die Flagge auf dem Rathause auf halbmast zu setzen, wurde abgelehnt. Verlag und Eletro-Rotationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bonnert in Wiesbaden. Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: Wilhelm Lüken; für Lokales und den übrigen redaktionellen Theil, begleitet für Inserate: Wilhelm Herr; für Druckerei und Verlag: Georg Jacobi, sämtlich in Wiesbaden.

Walhalla.

Samstag,
den 2. Februar:

IV. Elite-Maskenball.

5 Damen-Preise 5.

2 Orchester 2.

Die berühmte Zigeunerkapelle

unter Leitung des weltbekannten Zigeuner-Primas

"Szilagyi".

Dieselbe hatte die hohe Ehre, auf Allerhöchsten Befehl vor Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und vor Sr. Majestät König Albert von Sachsen zu concertieren:

es ist überhaupt die

erste Zigeunerkapelle, die in Wiesbaden concertirt. Die Kapelle besteht nur aus vorzügl. Solokräften, darunter den berühmten Cymbalvirtuosen Farkas Hálász.

Ballyvorwahl ist: Maske oder Ballkostüm (für Herren: Frack und weiße Binde) mit carnevalistischen Abzeichen.

Anfang 8 $\frac{1}{2}$ Uhr 161/260

Eintrittspreis 3 Mk., im Vorverkauf 2 Mk.

Im Haupt-Restaurant: Militär-Concert

der 80er Inf.-Kapelle. — Eintritt 20 Pf.

Im Wahala-Keller:

Militär-Concert

des beliebten Cornett-Quartett. — Eintritt frei.

Restaurant u. Concerthaus Zum grossen Friedrich

(früher: Essighaus)

Schwalbacher- Wiesbaden, Schwalbacher- strasse 7. strasse 7.

Tag und Nacht geöffnet.

Prima Lagerbier. — Reingehaltens Weine erster Firmen.

Mittagstisch von 12—2 Uhr zu 60 Pf. bis M. 1.20.

Kalte und Warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Vorzugl. Billard.

Besitzer: Friedrich Hebel. Geschäftsführer im vord. Local: Conrad Pfeuffer, 7912 genannt Wilem.

Reichstags-Verhandlungen.

26. Sitzung vom 29. Januar, 1 Uhr.

Das Haus ist zuerst schwach besetzt.

Im Bundesratssitz: Graf Borsodowski u. a.

Die zweite Verhandlung des Gesetzes des Reichsamts des

Jahrs wird beim Gehalt des Staatssekretärs fortgezogen.

Abg. Fürst Bismarck (B. I. Dr.): Es tut mir leid, mich noch

als an der endlosen Debatte bestelligen zu müssen, aber die Anträge
sind mich erfordern eine Abrede. Man hat mir vorgenommen, ich hätte
nicht gesagt wie mein Vater im Jahre 1878/79. Ich halte das nicht
für einen Vorwurf, im Gegenteil, man kann mir keine höhere An-
erkennung gönnen, als wenn man sagt, ich sage daselbe wie mein Vater.Die Staaten der Welt gehen jetzt zum Schuhpolystylen über, es wäre
zu teuer, wenn wir ihnen nicht folgen wollten, unter ganzer wirth-
schaftlicher Auschwung ist in erster Linie unserem Polystylen zu folgen. Die Freihändler halten ganz verschiedene Ansichten. Heute drückt
der Getreidezoll geradezu auf den Weltmarktpreis, weil die Getreide-
produzierenden Länder ihr Getreide in Ländern mit Polystylen loswerden
mögen. Herr von Siemens rieß uns, uns mehr auf die Viehzucht zu
setzen, aber dann muß er uns doch auch den nächsten Schritt gegen die
Staaten genehmigen, den uns die Freihändler bisher stets verweigert haben.
Sehr wenig geschmackvoll ist es, wenn man uns vorwirft, wir treiben
Siedlungsland. Wir bauen kein Brot, da kann man einen solchen
Siedlungsland doch höchstens den Bürgern machen. Wir müssen Brot haben,
da wir auch in Bezug auf die Wohnung schlechter gestellt sind als das
Holland, die Böle sind daher nichts als ein notwendiger Ausgleich.
Beifall rechts.Abg. Dr. Pannier (Dr. Bg.): Herr Bismarck hat uns mit Un-
zufriedenheit vorgenommen, daß wir keinen Schritt gegen die Viehzüchter gewähren

mögen; wir haben jetzt Maßnahmen dagegen beschlossen und uns nur

dagegen geweckt, daß man unter dem Deckmantel von Schuhmaßregeln

die Preise steigern wollte. Redner verbreitet sich hierauf über Handels-
politik, Schuhpolystylen, Warenhausbau, Reichstagswahlrecht und

Getreidezoll und führt dann fort: Im Abgeordnetenhaus haben freilich

nur 16 Abgeordnete sich der konservativen Revolution widerstellt, aber

die Haltung der nationalliberalen Mehrheit hat schließlich

die Billigung der nationalliberalen Freiheit gefunden. Sie (noch nicht)

bestimmen die Lage der Landwirtschaft zu pessimistisch. Sollte

die Lage wirklich einmal so schlimm werden, wie Sie sie jetzt darstellen,

dann hätte auch mein Volk mehr; dann wird mir eine ausgedehnte innere

Siedlung helfen müssen. Hohe Kornzölle werden nur die Preise für

Gut und Boden steigern und dadurch die Not nur noch höher

machen.

Abg. Dr. Hertz (L.): Wir wollen jede Beraubung von Kanal

und Siedlungsland entschieden verhindern. Wir wollen jede der Vorlagen eingehend

prüfen; dazu ist allerdings nötig, daß der Durchgang im April vorgelegt wird.

Die Mehrheit der wirtschaftlichen Gruppen hat sich für eine Polystylen-
auschwung ausgesprochen. Die Gelehrten sind allerdings zum großen

Teil Gegner erhöhter Zölle, aber die Wissenschaft kann in diesen Fragen

nicht maßgebend sein. Neuriediger haben sich auch einige

Sichter von mir für die Erhöhung der Zölle ausgesprochen. Nun und

nun kann ich aber zugeben, daß ein Professor über die Notlage

der Landwirtschaft urtheilen kann. Aus der Einwohnersteuerstatistik

kann man aus die Lage der Landwirtschaft keine Schlußfolgerungen

machen. Ich behaupte, daß die deutsche Landwirtschaft den ein-
heimischen Getreidezoll nicht bedenken kann. Professor Kämpfer hat das

Gegenteil dieser Behauptung wissenschaftlich bewiesen. (Beifall links.)

Ziemlich verblüfft ich mich darüber, daß die deutsche Landwirtschaft in

den nächsten 12 Jahren noch den deutschen Bedarf decken kann. Herr

Dr. Siemens hat vor Jahren die Landwirtschaft getötet, daß sie zu wenig

produziert. Ich beweise mir jetzt auf diese Behauptung des "Agrarier"

Siemens gegenüber Herrn Böschke, dessen landwirtschaftliche Benennung

eher Herrn Richter ist aus Höflichkeit verhindert. (Abg. Böschke rüttet: Ich

möchte Ihnen nicht) Dann will ich Sie Ihnen mitteilen, Herr Richter hat Sie

in seinem Organ den "Wissenschaftlichen Oberbauer" genannt. (Heiterkeit.)

Das müssen Sie (noch links) und zugeben: Wir haben viel mehr

Landwirtschaft unter uns als Sie. (Abg. Böschke rüttet: Aber keine Bauern!) Das,

auch Bauern. Ich exemplifizierte auf mein Heimatland Sachsen.

Dort waren vor 25 Jahren fast alle Bauern frischjung. Heute ist es so,

daß keinen Jungen von den letzten frischjungen Bauern in Sachsen im

Reichstag loben im Reichstag gegen entsprechendes Entgegen vorgezogen

sind. (Heiterkeit.) Außerdem sind die Bauern vielleicht noch nicht so

viel; die Städte scheinen aber nicht so schnell voran wie Sachsen. (Große Heiterkeit links.) Herr Singer hat uns vorgenommen, daß auch

die Bevölkerungsänderungen zugestimmt haben. Allerdings, aber während

die Sozialdemokraten grundlegende Bestimmungen der Bevölkerung ändern

mögen, haben wir nur in die Änderung von Auswanderungsziffern ge-
mäßigt. (Heiterkeit.) Eine Änderung des allgemeinen gleichen geheimen

deutschen Wahlrechts erfreut von meinen Freunden wohl weniger. (Beifall

rechts.)

Abg. Dr. Gerschenberger (L.): Bisher wurde nur von den

Sozialdemokraten geplaudert. Die Süddutschen kleinen Bauern werden

nun ignorieren. Diese haben aber dieselben Interessen an der Erhöhung

der Getreidezölle wie jene. In Südw. und Mitteleuropa hat der

deutsche Mittelstand mehr als die Hälfte aller Betriebe. Wenn Sie

(zu links) im Reichstag nicht mit uns geben wollen, dann müssen wir

mit anderen (auf die Rechte deudend) gehen. (Heiterkeit.) Von einer

Änderung des Reichstags hätten die Sozialdemokraten nichts zu hoffen,

denn bei uns haben sie schon bei der Wahl dieses Reichstags in ihren

Abgeordneten mit der Frage der Getreidezölle agiert. Aber die Bauern

wollen nichts von Ihnen wissen, auch die Arbeiter nicht, denn diese sind

zum Bunde, sie kennen die ländlichen Verhältnisse besser als die sozialisti-
schen Agitatoren, die aus dem Sozialismus Eitorf oder Frankfurt kommen. (Beifall im Centrum.)

Abg. Böschke (Frei. Bt.): Der wirtschaftliche Aufschwung

ist nicht in Folge der Schuhpolystylen von 1879, sondern in Folge der

Handelsvertragspolitik des Grafen Treitschke eingetreten. (Lärm rechts.)

Das Wort "Brotmischer" haben wir nicht erstanden, es klangt vielmehr

wie der deutsche Kaiser. In der Altstadt sind wir nur wegen der Wahl-

zettel des Jünger unterlegen, die eine Kontrolle über die Arbeiter und

Angestellten ausüben und jedem mit Entlassung drohen, der freisinnig

wäre. Wenn ich so gewußt hätte, ich würde mich schämen. Hier im

Reichstag zu erscheinen. (Lärm rechts.) Auch Bismarck hat sein Recht,

um so eingerufen, da er eigentlich doch weiter nichts ist, als der Sohn

seines Vaters. (Heiterkeit.) Die Rechtheit des deutschen Volkes will nichts

mit der Brotdistribution wissen. (Beifall links.)

Abg. Böschke (S.): Herr Süder hatte die Dreistigkeit zu sagen,

daß der Jüngerbrief erstanden. Wer eine erstaunliche Nachricht im

Reichstag als wahr vordringt, ist gewiß ein ehrlicher Kerl; aber ebenso

ist der, der einem Kollegen vorwirkt, eine Nachricht erfunden zu haben,

eine die beweisen zu können, ein unehrlicher Kerl. Ich bin selbst

gewußt worden und habe alles getan, was in meinen Kräften

stand, um die Existenz des Jüngerbriefes festzustellen; es ist mir

dann nicht gelungen, da mir die amtlichen Stellen die Antwort

nicht gegeben haben. Die Konservativen rufen immer so, als ob es

in ihren Kreisen gar keine Sozialdemokraten wären. Im Wahlkreis des

Herrn Böschke allein sind 6000 sozialdemokratische Stimmen abgegeben.

Wenn und in Ostelben die Wahrheit gelassen würde, die die Herren

der Rechten für sich in Anspruch nehmen, so würden die Agrarier

die kleinen Bauern haben. Die kleinen Bauern haben eher

die Räuber von hohen Getreidezöllen, aber auch den Bauern in Bayern

und in Sachsen, von denen Herr Gerschenberger sprach, würde ein gutes

Wahlverhältnis mehr nutzen als noch so hohe Getreidezölle. Selbst Fürst

Hohenlohe, der manchen Arz und Palm besaß und also doch

ein Sozialverträglicher war, hat im Reichstag erklärt, daß die

Bürgel unter 5 heller kein Interesse an den Getreidezöllen hätten,

sondern noch Getreide kaufen müssten. Die Herren von der Rechten

sagen sich immer ihres christlichen Glaubens, aber wenn Christus jetzt

noch lebte, so würde er Sie (noch rechts), ebenso wie auch die Wechsler

aus dem Tempel, aus dem Reichstag jagen.

Präsident v. Frey: Herr Abgeordneter Böschke, Sie haben in

seiner Rede sich ein Auditorium bedient, der sich nur auf den

Abg. Süder beziehen konnte und bewegen hat. Ich rufe Sie auf Grund

des Stenogramms wegen dieses Ausdrucks, den ich nicht wiederholen

möchte (Heiterkeit links) zur Ordnung.

Darauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte mit

reicher Mehrheit angenommen, sagt Freihändler und Sozialdemokraten

beide dagegen.

Böschke bemerkt

Abg. Böschke bestreitet, daß seine Worte nur die Antwort auf

die meistwährenden Art und Weise gewesen seien, in der Fürst Bismarck in

seiner Rede von ihm gesprochen hätte.

Das Gehalt des Staatssekretärs wird hierauf nach

eifrigster Debatte bewilligt, ebenso einige weitere Titel.

Sodann vertagt sich das Haus auf Mittwoch 1 Uhr.

Initiativ anträge betr. die Wohnungsnöth und betreffend

Aufhebung der Theatergesetz.

Schluß 5/1. Uhr.

Abg. Böschke bestreitet, daß seine Worte nur die Antwort auf

die meistwährenden Art und Weise gewesen seien, in der Fürst Bismarck in

seiner Rede von ihm gesprochen hätte.

Das Gehalt des Staatssekretärs wird hierauf nach

eifrigster Debatte bewilligt, ebenso einige weitere Titel.

Sodann vertagt sich das Haus auf Mittwoch 1 Uhr.

Initiativ anträge betr. die Wohnungsnöth und betreffend

Aufhebung der Theatergesetz.

Schluß 5/1. Uhr.

Abg. Böschke bestreitet, daß seine Worte nur die Antwort auf

die meistwährenden Art und Weise gewesen seien, in der Fürst Bismarck in

seiner Rede von ihm gesprochen hätte.

Das Gehalt des Staatssekretärs wird hierauf nach

eifrigster Debatte bewilligt, ebenso einige weitere Titel.

Sodann vertagt sich das Haus auf Mittwoch 1 Uhr.

Initiativ anträge betr. die Wohnungsnöth und betreffend

Aufhebung der Theatergesetz.

Schluß 5/1. Uhr.

Abg. Böschke bestreitet, daß seine Worte nur die Antwort auf

die meistwährenden Art und Weise gewesen seien, in der Fürst Bismarck in

seiner Rede von ihm gesprochen hätte.

Das Gehalt des Staatssekretärs wird hierauf nach

eifrigster Debatte bewilligt, ebenso einige weitere Titel.

Sodann vertagt sich das Haus auf Mittwoch 1 Uhr.

Initiativ anträge betr. die Wohnungsnöth und betreffend

Aufhebung der Theatergesetz.

Schluß 5/1. Uhr.

Abg. Böschke bestreitet, daß seine Worte nur die Antwort auf

die meistwährenden Art und Weise gewesen seien, in der Fürst Bismarck in

seiner Rede von ihm gesprochen hätte.

Das Gehalt des Staatssekretärs wird hierauf nach

eifrigster Debatte bewilligt, ebenso einige weitere Titel.

Heute und die folgenden Tage

gelangen die während des letzten Jahres aus allen unseren Qualitäten aussortirten

Handschuhe zum Ausverkauf.

Serie I

ohne Garantie,
Stoffhandschuhe aller Art,

55 Pf.

Serie II

ohne Garantie,
Glacé und Suede,

75 Pf.

Serie III

ohne Garantie,
Glacé und Suede,

95 Pf.

Serie IV

ohne Garantie,
Glacé, früher bis 4.50,

Mk. 1.25.

Während dieser Zeit empfehlen wir ferner als enorm billig:

Ballhandschuhe,	dänisch und licht chevreau, in allen Farben, 12, 16, 18, 20 Knopf lang, Mk. 1.35 und 1.90.
Winterblousen,	nur diesjährige Neuheiten, früher von Mk. 4.50 bis 14.50, Mk. 3.50, 4.75, 5.90, 8.90.
Regenschirme,	wegen Aufgabe des Artikels, früher 9.75, 12.75, 16.50, jetzt Mk. 6.40 und 9.75.
Boas und Colliers,	in Federn und Pelz zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Hermanns & Froitzheim,

Webergasse 12 und 14.

7780

Feinste Süssrahm-Tafelbutter!

Täglich frisch!

Ia. Haushalts-Vollmilch Sanitätsmilch

in Flaschen für Kinder, Kranke und Rekonvalescenten.

Kindermilch nach Professor Dr. Backhaus!

Von allen Kinder-Nähr-Mitteln der Mutter-Milch am nächsten kommend, daher der beste Ersatz für dieselbe. Allenthalben, auch an deutschen Fürstenhöfen, mit glänzenden Erfolgen angewandt!

Sterilisiert! Trinkfertig in Portionsflaschen für Kinder jeden Alters.

Auch magenleidenden, erwachsenen Personen zu empfehlen.

Wiesbadener Molkerei, Kur- u. Kinder-Milch-Anstalt

Dr. Köster & Reimund

Fernsprecher 362.

Bleichstrasse 26.

Eigene Stallung! Das Milchvieh wird sorgfältig gefüttert und gepflegt und untersteht der ständigen Controlle des Königlichen Kreis-tierarztes Herrn Dr. Kampmann.

Gärtner-Verein „Hedera“.

Samstag, den 2. Februar, Abends 8 Uhr findet im

Römersaal,
Dohheimerstraße, unser
Großer

Masken-Ball

mit Preisvertheilung (5 Damen und 3 Herrenpreise) statt.
Karten im Vorverkauf für Masken 1 Mk., Nichtmasken 50 Pf., ein Dame frei, sind zu haben bei den Herren Kaufmann A. Höpfner (Ecke Bleichstr. und Bismarckring), Simon Nemec, Papierhandlung, Bleichstraße, Ph. Körber, Ecke Nero- und Cassarstraße, G. Treidler, Maschinenhüt, Maurgoß, A. Brademann, Wäscherei, Mauritiusstraße, G. Engelmann, Cigarrenladen, Borsigstraße 6, A. Holtmann, Restauration, Wörthstraße 12, Ph. Körber, Restauration zu den 3 Königen, Marktstraße, und Abends an der Kasse Preis erhöht. Hierzu lädt höchstlich ein

Der Vorstand.
NB. Masken, welche auf Preise reichten, müssen bis 10½ Uhr im Saal anwesend sein.

Riviera-Sonderfahrten

ab Basel 26. Januar, 12.

Februar, 9. März.

Dauer 12 bis 60 Tagen.

Zum Theil ab Genua per

Seedampfer,



Reisen, alles imbeigefüllt, also
Bahn, Schiff- und Wagenfahrten,
Inhabende Hotels mit feinster Verpflegung einschließlich Wein,
Führungen, Besichtigungen, Ausflüge, Trinkgelder von

Marc 340.— an je nach Umfang und Dauer der Reise.

Billige Anflüge nach Rom u. Neapel.

Für Einzelreisende und Familien:
Reise-Passepartout

für

Ober-, Mittel-, Süd-Italien, Riviera etc.

Kombinierte Anreisungen für Eisenbahnen ab den
liebsten Punkten Deutschlands, Dampfschiffe, Berg-
bahnen, Führungen, Besichtigungen, Ausflüge, Wagen-, Barten- und
Gondelsfahrten.

Über 100 verschiedene Routen!

Grösste Bequemlichkeit!
Volle Unabhängigkeit!

Ausführliche Programme verfertigt auf Verlangen
kostenfrei nach Überall hin das Internationale Reise-
Bureau in Basel (Schweiz).

8645

6 Pf. frische Röherbüdinge 8 Pf.
146/223 J. Schaab, Grabenstr. 3.

Bernstein's Frühstück-Cacao,
wohlkondensend und leicht löslich.
Ein Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.
I. Geschäft: Wörthstraße 25.
II. Geschäft: Moritzstraße 9.

Restaurant Göbel.

Herrn. Donnerstag: Mezzesuppe,
Morgens: Wollfleisch, Schweinefleisch,
Bratwurst mit Kraut.

Bessere Corporente u. Reisende für neue leicht ver-
dichtbarer Provision. Willh. Schumann, Leipzig, Langstr. 22. 355/41

2. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 26.

Donnerstag, den 31. Januar 1901.

XVI. Jahrgang.

Aus aller Welt.

Aus der Noth eine Tugend. Als neulich im Wiener Burgtheater „Dorf und Stadt“ wieder aufgeführt wurde, fand Fräulein Häberle, die Darstellerin des Teile, für ihren Vortrag eines schwäbischen Volksliedes einen Beifall, nicht obwohl, sondern geradezu, weil sie grandios sang. Wie das kam, erzählt der Theatraländer des Wiener „Fremdenbl.“: „Im Gesang war die Häberle schlecht, aber gerade das war ausgezeichnet. Das Falschungen war eine ihrer besten Pointen. Auf der Probe hat sie nämlich dem Herrn Hartmann, der den Maler Steinhard giebt, gesagt: „Lieber Herr Hartmann, ich weiß, ich hab' kein gutes Gehör, und deshalb werd' ich mir erlauben, auf Ihre Frage: Kennst Du noch die schwäbischen Volkslieder? Ihnen buchstäblich zu antworten: „Ja, ich kenn' sie noch und sing' sie noch.“ Aus eigenem wird' ich aber gesagt: „aber meistens falsch.“ Das sichert mich nämlich vor jedem Unfall. Und richtig hat die Häberle bei der Aufführung auch so gesagt: „Ich sing' die schwäbischen Lieder — aber meistens falsch.“ Und als sie dann wirklich falsch gesungen hat, da glaubte das Publikum, daß die Häberle eine beabsichtigte künstlerische Feinheit sei und applaudierte kräftig.

Das Ende der „Salzkur“. Die „Salzkur“, die in Amerika Mode zu werden drohte, hat sich schnell verlebt. Wie aus New-York berichtet wird, haben Tausende von Personen das neue „Lebens-Elixir“, das das menschliche Leben bis zu hundert Jahren erhalten sollte, in größtem Übermaß genossen und sich dadurch schlimme Folgen zugezogen. Die einen wurden von Skorbut befallen und ihre Hände wurden angegriffen; die anderen verloren ihre Haare und hatten an Hautausschlägen zu leiden. Manche wurden auch von einem Magenulcus und allgemeiner Schwäche befallen. Diese Erfahrung und die lebhaftesten Warnungen vor Arzten haben die neue Kur sehr schnell in Misskredit gebracht. Mit dem „wahren Lebens-Elixir“ war es also wieder nichts.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 28. Januar.

Ein rabiater Bursche.

Am 24. Dezember v. J. zog eine empörende Behandlung, welche der Fuhrknecht Adolf J. von Biebrich in der Biebricher Allee dicht bei dem Bahnübergang vor Mossbach bei in eine Rolle eingespannten Pferde angedeihen ließ, eine große Menschenmenge an. Rufe der Entrüstung wurden laut von allen Seiten bis der Rentner Carl Kr. von Biebrich auf den Thierquäler zutrat und ihm mit entschiedenen Worten sein Thun verwies. Der kam aber schön an. J. führte bald Schläge nach ihm mit der Peitsche, zuletzt mit dem Handguss derselben und er würde wohl schlecht wegkommen sein wenn nicht der Gastwirth Jean L. von Biebrich ihm im letzten Moment beigesprungen wäre. J. und L. wälzten sich miteinander ringend, eine zeitlang auf der Erde herum, kamen erhoben sie sich wieder. Die Sache schien erledigt und die Menge verließ sich allmählich, da stürzte J. plötzlich mit dem offenen Messer auf L. zu, welcher in die Reitallee wortete, um seinen dort zurückgelassenen Stock zu holen und versetzte ihm einen Stich in das rechte Schulterblatt. J. stand heute vor der Strafkammer. Der 24 Jahre alte Bursche ist nach dem Kgl. Kreisphysicus erheblich erblidt und leidet zeitweilig an epileptischen Krämpfen. Zur Zeit der That hat er sich höchst wahrscheinlich in einer zeitigen Verfassung befunden, welche seine freie Willensbestimmung ausschloß, er konnte daher nicht für seine Straftaten verantwortlich gemacht, mußte vielmehr freigesprochen werden.

Einbrecher.

In dem Tagelöhner Hof. K. von Frankfurt sowie dem Kater Franz Chr. A. von Neu-Isenburg, beide zur Zeit fast befindlich, hat man es mit denjenigen Personen zu tun, welche während der Nacht des 13. Nov. v. J. reis. am frühen Morgen des 14. Nov. J. dem Hesse'schen Goldwarenladen in Höchst ausplünderten. Mittels eines etwa 15 Pfund schweren Steines zertrümmerten sie die Ekertheide, nahmen Uhren, Ringe, Ketten, Broschen, Vorstecknadeln, Armbänder u. im Werthe von etwa M. 1200 an und gingen mit ihrem Raub gen Frankfurt, wo sie in einem Coffe in dem Moment verhaftet wurden, als sie die Säulen an den Mann zu bringen sich bemühten. Von den beiden Angeklagten, welche auch am 26. Okt. v. J. einen Einbruch in die Griesheimer Schützenhalle verübt haben sollen, ist K. rücksäßiger Dieb. K. beschwört hoch und theuer, daß er nicht bei der Affaire betheiligt sei, daß er allein den Einbruch-Diebstahl ausgeführt habe, der Gerichtshof jedoch erachtet sie beide für überführt und verhängt über K. 2 Jahre Hafthaus nebst 5jährigem Ehrenverlust, über A. 3 Jahre Hafthaus und 10 Jahre Ehrenverlust. Bezuglich des Diebstahls in der Griesheimer Schützenhalle erging ein freisprechendes Urteil.

Litteratur.

In Chr. Limbarths Verlag (Moritz Schäfer) zu Wiesbaden erschien soeben: Dr. G. Theunert, „Das unbekannte Paris“. Mit Titelzeichnung von Aug. v. Wohl-München. Preis M. 1.—. Das Buch ist geeignet, großes und gerechtes Aufsehen zu machen, denn es bedeutet ein neues brennendes „Vaccuse!“ an die Adresse der französischen Machthaber. Alle Geheimnisse des weltstädtischen Compagnons holt der Verfasser ans Licht und er wird selbst genauer den Kenner d. „Lichtstadt“ durch die Intimität seiner verschrotenen Schilderungen übertaschen. Ein hoher sittlicher Ernst giebt dem Buche das Gepräge, auch da, wo seine

Enthüllungen und Sittenbilder eine Korruption sondergleichen zum Thema haben. Theunert enthüllt alle Geheimnisse der vornehmen Clubs und Spielhöhlen, er führt uns aus der Welt, in der man Millionen vergeudet, in die Schlupfwinkel des erbärmlichsten Elends und stellt die ganze Misere einer schwachsinnigen Kinderprostitution an den Pranger. Alle Weltausstellungsbesucher, denen nur die glänzende Aufenseite der „Lichtstadt“ bekannt wurde, sind die ersten Interessenten für Theunerts „Unbekanntes Paris“, das sich im Übrigen an alle Gebildeten wendet, denen es die überraschendsten Einblicke in die Geheimnisse vermittelt.

Zum Thronwechsel in England stellt sich in gewohnter Schnelligkeit die „Berliner Illustrirte Zeitung“ mit den Porträts der verstorbenen Königin Victoria, des neuen Königs, des neuen Prinzen von Wales und seiner Gattin und des sechsjährigen Thronfolgers dritter Generation ein.

Zu Böcklins Tode erscheint in gleicher Nummer für den dorthingeschieden genialsten unserer Maler aus der Feder Georg Hermann's ein prächtiger Nachruf, der durch die Wiedergabe eines herrlichen Böcklin'schen Gemäldes witsam illustriert ist.

Aus dem übrigen Inhalte seien folgende Illustrationen besonders hervorgehoben:

Die Feier des 18. Januar im Zeughause.

Das Goethefest in der Berliner Philharmonie.

Ein Kaiser-Friedrich-Denkmal für Charlottenburg.

Erinnerungen an denkwürdige Tage der Berliner Feuerwehr zu ihrem 50-jährigen Jubiläum.

Eine Vorstellung des neuen Berliner Überbretts.

Der Münchener Gesindeball.

Bilder aus Koniz.

Eine Künstlerprobe im Wintergarten.

Vorträge vom Tage etc.

Otto Elsters soeben begonnener Roman „Zwei Frauenherzen“ wird in gleicher Nummer der „Berliner Illustrirte Zeitung“ fortgesetzt, und sein Anfang jedem neu hinzutretenden Abonnenten kostengünstig nachgeliefert. Man abonniert jetzt für 10 Pfg. wöchentlich bei allen Buchhandlungen oder zum Preise von 90 Pfg. für Februar und März bei allen Postanstalten.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaction *Leinerte* Beantwortung.

Europäischer Hof.

Wie überaus nothwendig es ist, in den Sommermonaten den hinter dem Kochbrunnen liegenden Stadttheile, insbesondere dem Centrum frische Luft zuzuführen, davon kann sich Jeder überzeugen, der in den betreffenden Monaten aus einer anderen Richtung der Windrose dorthin kommt. Die übermäßig erhöhte Temperatur, die drückende Schwüle wird er bald am eigenen Körper zu spüren bekommen, auch wenn er vorher noch so „trocken“ war. Es ist ungefähr dasselbe Verhältnis wie in der Altstadt Stuttgart, die einen ähnlichen Kessel bildet. Dies vorausgeschickt, sei nur noch darauf hingewiesen, daß in einer Kur- und Bäderstadt solche Verhältnisse auf den geschäftlichen Verkehr noch ganz anders wirken, wie anderwärts, daß die Fremden, wenn sie einmal der Dinge inne geworden sind, zum zweiten Male denselben Weg ohne sehr zwingende Gründe nicht rücktzen und lieber da kaufen, wo sie möglichst „ungebraten“ hingelangen können. Was das Inhalatorium selbst anbelangt, so ist eine Nothwendigkeit, das Terrain mit einem solchen einzuziehen, um so weniger vorhanden, als unsere Trinkhalle auch nach der Platzvergrößerung noch lange nicht das bietet, was Concurenzbäder in Bezug auf die Bewegungsmöglichkeit der Besucher aufweisen. Baden-Baden hätte an seine Trinkhalle ganz unauffällig Inhalatoriumsräume anhängen können, da die dortige Bauform eine andere ist, trotzdem weiß Baden die Leute, die das Inhalatorium bedürftig, auf die Zurücklegung einer sehr erheblichen Entfernung an, weil man der Ansicht ist, daß dergleichen Kranke diese Verrichtungen an Orten vornehmen, wo sie es ganz abgeschlossen thun können, weil schon ihre Krankheitsformen darauf hinweisen, für möglichste Trennung von Solchen, die nicht eigentlich leidend sind, denen nur vorübergehend eine Trinkkur verordnet ist, zu sorgen. Was in der Trinkhalle von Baden-Baden angenehm berührt, das ist die strikte Reinlichkeit des Bodens von Auswurf, während hier leider nicht immer die gebotene Rücksicht auf den Nebenmenschen genommen wird. Ist überhaupt ein neues großes Inhalatorium nothwendig — worüber die hiesigen Aerzte unterschiedlich einig sind — dann lasse man es aus gleichen Gründen von der Trinkhalle, deren bisherige Inhalationsräume ja ohnedies nur geringfügig frequentiert sind, was durchaus nicht ermunternd für fernere Pläne in dieser Richtung ist, weg und gebe auf's „Adler-Terrain“, die Fremden werden bei dem ganz kurzen Wege noch immer besser fahren, als anderwärts! H. J.

Ist die Gründung eines Gewerbevereins in Bierstadt möglich?

Bierstadt ist neben Dörsheim derjenige Vorort Wiesbadens, der sich am Schnellsten vergrößert. Je mehr sich nun eine Gemeinde nach außen hin ausbaut, um so mehr muß auch die innere Gestaltung derselben in Frage gezoogen werden. Leider muß man es sagen, daß Bierstadt hierin unter den Vororten Wiesbadens keineswegs an der Spitze marschiert. Am allerwenigsten aber ist für die der Schule erlassene Jugend gesorgt. Und doch, wie schnell ist das, was die Jungen aus der Schule mitnehmen, verschwunden. Sogar die Gründung einer ländlichen Fortbildungsschule während der Wintermonate ist hier bisher nicht zu erreichen gewesen. Eine große Anzahl von Lehrlingen aus Bierstadt besucht nun die gewerbliche Zeichenschule in Wiesbaden. Sollte es denn wirklich nicht möglich sein, in unserem über

3100 Seelen zählenden Orte einen lebensfähigen Gewerbeverein zu Stande zu bringen? Was hierin in Sonnenberg, Nambach, und Dörsheim zum Theil schon lange Zeit sich segensreich bewährt hat, muß auch in Bierstadt zu erreichen sein. Wenn in den genannten Dörfern besonders die Lehrer sich bereit gefunden haben, die betreffenden Unterrichtsstunden zu ertheilen, so dürfen wir solches auch wohl von unseren Lehrern hoffen. Zwar hat schon früher einmal ein Gewerbeverein hier bestanden, welcher einging. Doch waren damals hier im Orte verhältnismäßig wenig Handwerktreibende; auch verlangte man vor 20 Jahren von dem gewöhnlichen Handwerker nicht die Kenntnisse, wie man es heute thut. Wir glauben, es bedarf nur einmal der Sammlung von Unterrichtsstunden solcher Eltern, welche Söhne haben, die irgend ein Baufach erlernen und es kommt eine stattliche Anzahl von Bürgern heraus, welche als Mitglieder eines zu gründenden Gewerbevereins gern ihren Beitritt erklären. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß diese Zeilen in Ihnen in Bierstadt sehr gelesenen Blatte nicht ungehört verhallen möchten!

Im Interesse der guten Sache:

U.

Die Auskunftsreihe W. Schimmelpfeng in Frankfurt a. M., Goethestr. 34, (30 Bureaus mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch The Brassstreet Company) ertheilt nur laufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zu geändert. 3696

Kauf Sie Seide

nur in erklassigen Fabrikaten zu billigen Engros-Preisen, meter- und rodenweise. An Private porto- u. zollfreier Versand. Das Neueste in unverreinigter Auswahl in weiß, schwarz und farbig jeder Art. Tausende von Anrechnungsscheinen. Muster gratis. Dopp. Briefporto nach der Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).

Reg. Postlieferanten.

3690

Familien-Nachrichten.

Standesamt Biebrich.

Geboren: Am 15. Januar dem Tagl. Phil. J. Meier e. S. Phil. J. August. — Am 15. Januar dem Tagl. Wilh. Kopp e. S. Heinrich Eugen. — Am 16. Januar dem Tagl. Joh. Josef Klee e. S. Hermann Josef. — 16. Jan. dem Tagl. Lorenz Brand e. S. Georg Lorenz. — Am 16. Januar dem Instrumentenmacher Adolf Haber e. S. Karl August. — Am 17. Januar dem Tüncher Wilhelm Jonas e. T. Wilhelmine Philippine. — Am 18. Januar dem Hülfsweichensteller Johanna Gundrich e. S. Johann Christian. — Am 18. Januar dem Küfer J. Ph. Schleines e. T. Anna Rosalie Luise. — Dem Gießereimacher Eberhard Hoogmann e. T. Margarethe Katharina. — Am 18. Januar dem Küfer Heinrich Philipp Schleines e. T. Anna Rosalie Luise. — Am 18. Januar dem Taglöhner Philipp Schneider e. S. Georg Wilhelm. — Am 18. Januar dem Tagl. Josef Helbach e. S. Eberhard. — Am 18. Januar dem Buchdrucker August Johannbröt e. T. Louise Christiane Marie. — 19. dem Tagl. August Hof e. S. Adolf Philipp.

Aufgeboten: Der Tagl. Christian Karl David Koll und Anna Maria Schupp, beide hier wohnhaft. — Der Gärtner Albert Valentini und Karoline Dorothea Flunk, beide wohnhaft in Auringen.

Berechlich: Am 19. Januar der Ingenieur Friedrich Karl Wilhelm Johannes Clodius, wohnhaft in Dresden-Neustadt, und Bertha Alexander Lembeck, wohnhaft dahier. — 19. der Zimmerpolier Joseph Wosry und Clara Johanna Georgina Sternberg, beide wohnhaft in Wiesbaden. — 19. der Metall-Ingenieur Christian Konrad Strider, wohnhaft in Krollin (Nordamerika) und Pauline Frieda Mathilde Sternberg, wohnhaft dahier. — 19. der Straßenbahn-Wagenführer Jakob Münch, wohnhaft dahier, und Crescentia Feble, wohnhaft in Schierstein. — 23. der Bädergehilfe Johann Jakob Hohl und Anna Katharina Herdt, beide hier wohnhaft.

gestorben: 16. Januar der Tagl. Johann Christoph Müller V. 53 J. alt. — 17. die Ehefrau des Tünchers Wilhelm Jonas, Wilhelmine geb. Stierz, 36 J. — 20. Johann Emil, S. des Tagl. Karl Friedrich Schneider, 1 J. — 21. Peter August, S. des Eisengießers Jakob Häuser, 19 J. — 21. der Schuhmachermeister August Erhardt, 71 J. — 22. Louise Anna, T. des Fabrikarb. August Scherer, 7 Mon. — 22. die Privatier Franziska Salcheter Woe, geb. Hollmann, 73 J. — 22. die Witwe Katharina Margarethe Lüers, geb. Bechold, 84 J. alt.

Standesamt Dörsheim.

Geboren: Am 1. Jan. dem Tüncher Wilhelm Emil Bleidner e. S. Johann Wilhelm Philipp. — 1. dem Schreiner Robert Emil Bieger e. S. Robert Wilhelm. — 4. dem Maurer August Wintermeier e. T. Elise Auguste. — 10. dem Maurer Adolf Ludwig Gohl, e. S. Emil. — 9. dem Milchhändler Philipp Fried. Aug. Wilhelm e. S. Philipp Adolf August. — 10. dem Fabrikarb. Wilhelm Philipp Johann Heinrich Fraund e. T. Marie. — 13. dem Maurer Karl Nikolaus Wilhelm Kraus e. T. Wilhelmine.

Aufgeboten: Am 5. Jan. der Maurer Philipp Lubos, Maurer von hier und die Dienstmagd Karoline Sturm von Schierstein. — 7. der Schmied Fried. Adolf Diehl und die Käferin Anna Haberstock, beide von hier. — 14. der Kaufmann Karl Philipp Emil Alexander Steinmeier von St. Gershausen und Selle Johanna Knapp von Dienstthal.

Gestorben: Am 13. Jan. die Ehefrau des Maurers Wilhelm Ludwig Philipp Christian Wagner, Christiane Karoline Marie geb. Schmidt, 38 J. alt. — 13. Pauline Katharina, T. des Johann Karl Bender, 10 J. alt. — 14. die Witwe Johanna Philippine Kraus geb. Hildebrand. — 15. Georg Friedrich Philipp Silbereisen, 68 J. alt.

Zur Gesellschafts-Saison!

A. Wilhelmj

Kaiserlicher sowie Königlicher Hoflieferant
Weingutsbesitz im Rheingau.Verkauf von Weinen
en gros und en detail.

Wiesbaden

12. Wilhelmstraße 12.
Fernsprecher Nr. 15.

Lager von Tafelweinen aller Sorten.

von M. — 70 an die Flasche, ausschließlich Glas.

Feine und feinste Gewächse
aus den edelsten Lagen des Rheingaus.Mosel- und Bordeaux-Weine
hervorragender Güte in allen Preislagen.Deutsche und französische Champagner
erster Häuser.5179
Cognacs.Einzigster Ehrenpreis des königlich preußischen Staatsministeriums
für ausgezeichnete Leistungen auf dem Gebiete des Weinbaus!

Zur Gesellschafts-Saison!

Rohlen.

Ia. mel. Haubrand-Kohlen $\frac{1}{2}$ Stücke und $\frac{1}{2}$ Gries,
gew. mel. $\frac{1}{2}$ Stücke und $\frac{1}{2}$ Ruh III,
Ia. gew. Rett-Ruhkohlen, Rott I, II und III,
halbseite II.

Eierkohlen von Bech "Alte Haase",
Anthracitkohlen von Kohlscheid,
Saat-Ruhkohlen für Böder,
Ruhkohlen, billigster Küchenbrand,
Braunkohlen und Steinkohlen-Brülets,
Kiefernholz in Scheiten, fein und gespalten,
Abfall- und Bündelholz,
Buchenholz in allen Größen,
Holzkohlen, Lohntuchen, Feueranzünder, Coaks
alles in Ia. Qualitäten empfiehlt zu

herabgesetzten Preisen

Aug. Küpp,

Comptoir:

Hellmundstraße 33.

Fernsprecher:

5772

Nr. 867.

Bekanntmachung.

Der „Droschkenbesitzer-Berein“ macht dem verehrlichen
Publikum hiermit bekannt, daß bei vorkommenden Sterbefällen
die Begleitwagen, sowie der Wagen des Geistlichen mit dem Leichen-
wagen durchaus nichts zu thun haben, und es Fiedermann
freistehet, sich die Wagen bei jedem einzelnen Fuhr-
werksbesitzer zu bestellen und bitten wir das verehrliche
Publikum, die Wagen selbst in diesem Falle zu bestellen und dies
nicht den Leichenträgern zu übertragen. Dies einem
verehrlichen Publikum zur gesl. Kenntniß.

Hochachtungsvoll
Der Droschkenbesitzer-Berein.

Aufzall für
Vibr. Massag., Elektr. u. Homöopath.
heilt veralt. Beinschäden, Flechten, rheum. Magen-, Nerven-
leiden, Scrofulose, Fleischucht u. Geheimleiden,
Vorjahr. Hettlerstraße. 7610
Sprechst. täglich von 10—1 und 5—8 Uhr.
M. Feigentreu, 1. V. O. Weiß, Bleichstraße 6 L

Yenester Katalog
hannischer hygienischer
Vedatsartikel verschieden
portoferi. 3061
W. Kräger, Berlin S. W.
Lindenstraße 96.
Volligste Bezugssquelle.

Weder

In Qualität, gut gebend, empfiehlt unter Garantie billigst

Joh. Schneider,

Steingasse 18, 1. 7306

1 Labsal

für Fiedermann ist der berühmte
Kräuterwagenbitter "Puritaner",
ein aus ca. 20 heilsamsten Kräu-
tern hergestellter Bitterliqueur. Bei
Verdauungsstörungen, Appeti-
tionslosigkeit, Magenschmerzen
u. c. einzig in seiner Wirkung, er-
wärmend vorzüglich, wirkt be-
lebend auf die Magennervenen
und übertrifft an Wohlge-
schmack u. gediegener Zu-
sammensetzung aller ähnlichen
Fabrikate. In Flaschen à M. 1.20,
2.— u. 2.50. Probeest. 50 Pf.

Drogerie Sanitas,
7301 Mauritiusstr. 8,
im Centr. der Stadt.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut
und Warze wird in kürzester
Zeit durch blosses Ueber-
pinseln mit d. rühmlichst
bekannten, allein echten Apo-
theker Radlauer'schen Hühner-
augenmittel aus d. Kronen-
Apotheke in Berlin sicher und
schmerzlos beseitigt. Dasselbe
besteht aus 10 Gramm einer
25% Salicyleoliodium-Lösung
mit 5 Centigramm Hanfextract
Carton 60 Pf. 328/46
Depotin den meisten Apotheken.



la. Braunföhren

bestehend aus Stücken
und Ruh I und II,
sehr geeignet für Handbrand,
sowie Maschinenfeuerung empfiehlt
per Fabre (20 Pf.) zu M. 20.—
frei Haus über die Stadtmauer,
per Cosa 20 Pf. Sconto.

Bei 1—20 Pf. zu M. 1.10

per Centner netto.

Aug. Küpp,

Kohlen u. Holzhandlung

Hellmundstr. 33. Fernp. 867.

Zuffsteine

zu den billigen Tagespreisen zu

haben Eisenstraße 8, 1. 7705

Wiesbadener

Consumhalle,

Jahndstr. 2, Moritzstr. 16 u. Sedanpl. 3.

Leitung 478.

Brot! Brot! Brot!
Korndrob, richtiges Gem. 26 Pf.
Weißbrot " 38 " " 38 "
Weißbrot " 42 " " 42 "
Pfälzer Landbutter Pf. 98 "
Hofgut Tafelbutter " 110 "
Südzahn-Tafelbutter " 115 "
Prima Dürbinger Käse per Pf.
im Stein 29 Pf.
Prima Bölläringe 10 St. 45 u.
55 Pf.
Sauerkraut Pf. 8 Pf. 10 Pf. 70 Pf.
Petroleum Pf. 16 Pf. b. 102 Pf. 1 Pf.

Detectiv!

Größtes Institut der Neuzeit.
Ermittlungen Spezialität

Musikfeste

für alle Plätze der Welt. 3683

Ausfeste

Paul Schleusener

Berlin 50.,

Reichenbergerstr. 155.

Salzööl, Schnuppen 40 Pf.

Rübbööl ff., Schuppen 35 Pf.

Petroleum, Liter 17 Pf.

Weißf. 16, 18, 20 Pf.

Heringe, groß, 5 Pf.

Salz 10 Pf.

sowie alle Colonialwaren

billigst bei

7217 W. Kohl,

Röderstraße 21, Ecke Steingasse

Feinste Hofgut-Tafel-

Butter

per Pf. 1.10.

Landbutter

per Pf. 0.90.

Feinste Centrifugen

Süssrahmbutter

empfiehlt billigst 7298

Hornung's

Eier und Butterhandlung

Prakt. Stabif. Bilder, pol.

P. Mutschelknett zu verkaufen,

Helenenstraße 16, 1. St. 1. 5340

Unterstehende

Objekte habe ich in Auftrag zu verkaufen.

A. L. Fink,

Oranienstraße 6, Sprechstunden 11—2 Uhr.
6 Grundstücke, Distrikte Schwarzenberg, per Rute 70 M.;
kleines Gut, 18 Morgen Land, Chaisenfuhrwerk, in Bauland,
wegen Krankheit;
Bäckerei und Gastwirtschaft, altes gutes Geschäft, in Ditz;
Gasthaus Schöne Aussicht, mit Bäckerei, Bäder;
Landhaus mit $\frac{1}{2}$ Morgen Garten, Erbach o. Rh.;
Haus mit Bäckerei, Chaisenfuhrwerk, in Schwabach;
Gärtnerei, Haus, Scheuer, Stallung, 14½ Morgen Landes
in der Nähe der Stadt;
Landhaus mit $\frac{1}{2}$ Morgen Garten in Erpel am Rhein;
Mühle, gegenüber Bahnhof Schwalbach, für 5000 M.;
Pensione, 18 Räume, möbliert, wegen Stecksel;
Schlangenbad, sehr günstig;
kleine Bäckerei, guter Platz, Rheingau;
Sehr gute Weinstube in Bingen;
Gastwirtschaft mit 70 Morgen Bäckerei für nur 33,000 M.,
bei Würzburg, auch Tausch;
Landhaus mit schönem Garten in Niederrhein;

Rheingau, Nieden, Hauptstr., altes gutes, gemischtes Waren-
geschäft, schöne Lokalitäten, pro Jahr zu 600 M. zu ver-
kaufen 5884

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von
J. & C. Firmenich,

Hellmundstraße 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Ba-
plätzen, Vermietung von Hypotheken u. s. w.

Zwei sehr rentab. Häuser, Nähe Bismarck-Ring, jeweils
versch. Häuser mit Stallung, westl. u. südl. Stadtteil zu ver-
kaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Eckhaus, Mitte Stadt, beste Lage, mit oder ohne Ge-
schäft zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Geschäftshaus mit versch. Läden und Bäckerei,
Mitte Stadt zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Meierei sehr rentab. Häuser mit und ohne Werkstatt
westl. u. südl. Stadtteil zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein neues mit allem Confort der Neuzeit ausgestattet
Etagenhaus mit Augarten und Spielplatz zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Nebeneinander Villen mit Gärten, Emser- u. Wollmühlstr.
im Preis von 66—67 u. 26000 Mark zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Landhaus, 90 M. Terrain, Nähe des Waldes, für
50,000 M., ein Landhaus, 77 M. Terrain (Bierbaderstr.)
für 40,000 M., sowie versch. größere und kleinere Häuser mit
Gärten u. s. w. in Eltville zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Verschiedene Häuser mit Wirtschaft in sehr guter Lage
sowie zwei neu erbaute Häuser mit Wirtschaft, außerhalb, zu
verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine Anzahl Preisläden und Herrschafts-Villen zu
den versch. Stadt- u. Preisläden zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstraße 53.

Verschiedene schön angelegte Gärtnereien, sowie Gras-
fläche und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Zu verkaufen.

Nentabl. Etagenhaus, 7-Zimmer-Wohnungen, Rheindr. 100
gerückt Alters wegen unter günst. Beding. zu verkaufen
durch Wilh. Schüller, Jahndstr. 36.

Nentabl. Etagenhaus, Kaiser-Friedrich-Ring, wechselt die
Wohnung von 5 Zimmern frei, fortzuhaltender bis zu
verkaufen durch Wilh. Schüller, Jahndstr. 36.

Haus, südl. Stadtteil, Thorstraße, großer Raum, Werkstatt,
für jeden Geschäftsmann geeignet, rentet eine 4-Zim.-Woh.
und Werkstatt frei. Kleine Anzahlung

durch Wilh. Schüller, Jahndstr. 36.

Haus, Mitte der Stadt, 2 Räden, größerer Raum, großer
Vogträge u. Keller für jedes größere Geschäft geeignet, und
wird ein Haus in Tausch genommen

durch Wilh. Schüller, Jahndstr. 36.

Etagen-Villa (hinterweg), mit schönem Garten, besond. für
einen Arzt vorgend durch Wilh. Schüller, Jahndstr. 36.

Villa, Mainzerstraße, mit schönem Garten, sowie eine 1½-Zi.
Villa, Nähe der Rhein- und Wilhelmstr., mit 8 Zimmern, gut
für 48,000 M.

durch Wilh. Schüller, Jahndstr. 36.

Villa, am Neroth. 15 Zimmer, Bad, schönem Garten, billig
seit durch Wilh. Schüller, Jahndstr. 36.

Haus, Elisabethstraße, in welchen ein Jahren Verhältnis mit sehr
Erfolg denieren wird, 10,000 Mark Anzahlung

durch Wilh. Schüller, Jahndstr. 36.

Haus, ganz oben der Aueinstr., 4-Zimmer-Wohnungen, be-
sonders für Beamten geeignet, keine Anzahlung

durch Wilh. Schüller, Jahndstr. 36.

Altstadt-Conjum offert

la. Braunschweiger Böhsche Bohnen 25 Pf.

la. (1 Kilo Inhalt) 40 "

II 35 "

10 Pf. Einer Zwischen-Bele 190 "

Braunschweiger Schweizerkäse 60 "

östl. Emmentaler 90 "

la. Einbürger Käse 38 "

la. Schinken 65 "